

Kuhn, Anke (VB-BW UBA FR)

Gesendet: Dienstag, 15. August 2006 08:06
An: Kuhn, Anke (UBA FR)
Betreff: Text dazu

GUM
Für das ZMK Freiburg wird eine zweiteilige Skulptur vorgeschlagen, in der das Thema zum Werkzeug wird: Die Skulpturen werden mit dem Mund anstelle der Hände geformt. Zwei gekaute Kaugummi werden ins Format von klassischen Plastiken gebracht. Mit einem 3-D Scan-Verfahren und mittels einer CNC-Fräse werden sie vergrößert im Maßstab ca. 1:150 aus massiven Carrara-Marmor-Blöcken herausgearbeitet und poliert. Eine Pop Form der Jetzt-Zeit wird in klassisch antikisierendes Material übersetzt.

Der medizinische/technische Gebissabdruck erhält hier sein Freizeitgegenüber. Die vorgeschlagenen Objekte werden zum markanten Zeichen für den Ort. Der Mediziner oder Patient möchte in der Pause nicht sein Werkstück oder seinen Problemfall sehen, und trotzdem erhalten Labor und Klinik ihre Signifikanz. Sowie ein Abdruck eine indirekte Form darstellt, so wird hier auch inhaltlich nur auf subtile Weise das Thema Zahnmedizin berührt. Das, was im Labor geschieht wird auf spielerische Weise nach aussen getragen: Abdruck, Umformung, Umwandlung in anderes Material.

Die Zweiteiligkeit als kleinste Möglichkeit einer Serie verweist auf die unendlich große Variationsmöglichkeit, andererseits auch darauf, dass es sich hierbei um nicht wiederholbare Unikate handelt. Beide Elemente stehen in Korrespondenz zueinander und erzeugen ein der sehr kühlen und funktionalen Architektur gegenüberstehendes Spannungsfeld. Scheinbar wie Findlinge auf der Rasenfläche, aber dann sofort den anderen Ursprung offenbarend fast schwebend wie Wolken.

Das sonst unbeachtete Ding wird zu einem Monument des Moments. Formen, die sich in ständiger Veränderung befinden, oder nur für Sekunden bestehen, werden in Carrara-Marmor verewigt und der Vergänglichkeit entrissen.

Tempus edax rerum.
Die Zeit nagt an den Dingen.
Ovid

Stefan Sous
Heinke Haberland